

**Fördernetzwerk Community Organizing in Deutschland**  
**Beitrag für „Stiftungswelt“, Ausgabe I / 2011 „Stiftungen und Unternehmen“**  
Stand: 27.01.2011  
Zeichen: ca. 7000

*Einleitung*

Wie können Stiftungen und Unternehmen in der praktischen Förderung zusammenarbeiten, um gesellschaftliches Engagement und die Zivilgesellschaft zu unterstützen? Denn es wird immer deutlicher: Die öffentlichen Fördertöpfe schrumpfen, gleichzeitig wächst die Anzahl gesellschaftspolitischer Aufgaben. Wenn Stiftungen und Unternehmen nicht zu einem Sozialstaatssubstitut verkommen wollen, ist es an der Zeit Wege der gemeinsamen strategischen Zusammenarbeit in der Förderung einzuschlagen. Im „Fördernetzwerk Community Organizing in Deutschland“ wird dieser Versuch angetreten. Ziel ist, die Entstehung einer grundlegend neuen Form der Bürgerbeteiligung in Deutschland zu entwickeln. Der Schwerpunkt liegt dabei in kritischen Stadtvierteln und in der Einbeziehung bisher engagementfremder Zielgruppen.

*Entstehung des Fördernetzwerks*

„Broadbased Community Organizing“ ist eine Beteiligungsform auf lokaler Ebene, die in den USA entstanden ist. Bürger gründen sogenannte „Bürgerplattformen“ (Community Organizations) und nehmen aktiv Einfluss auf die politischen, gesellschaftliche und sozialen Prozessen, die ihr Lebensumfelds betreffen. Die Gruppierungen werden dabei von professionellen Organizern unterstützt und begleitet. Der prominenteste Organizer ist der amerikanische Präsident Barack H. Obama. Die Ausbildung und Betreuung der Organizer erfolgt in Deutschland durch das Deutsche Institut für Community Organizing (DICO) und dessen Gründer Prof. Dr. Leo Penta, der seit über zehn Jahren an der Verbreitung der Idee arbeitet. Er wurde dabei kontinuierlich sowohl von Unternehmen als auch Stiftungen unterstützt. Denn die Idee und der Anspruch des DICO und der angeschlossenen Bürgerplattformen ist es, ohne staatliche Förderung zu agieren um somit die Unabhängigkeit zu bewahren.

Im Aufbauprozess zeichnete sich bereits eine Art Arbeitsteilung zwischen Stiftungen und Unternehmen bei der Förderung des DICO und der Bürgerplattformen ab. Die Stiftungen finanzierten die Idee durch Preise, Veranstaltungen und Publikationen, während die Bürgerplattformen vor allem von lokalen Unternehmen finanziert werden. So sind die beiden Bürgerplattformen in Berlin sind fast vollständig durch die lokale Wirtschaft finanziert worden.

*Fördernetzwerk - Bundesweiter Aufbau geht nicht allein*

Mit den Gründern des Fördernetzwerks Community Organizing – Körber-Stiftung, BMW Stiftung Herbert Quandt und Generali Zukunftsfonds – haben sich 2010 zwei Stiftungen und ein Unternehmen zusammen gefunden, die über langjährige Erfahrung in der trisektoralen Zusammenarbeit verfügen. Die Körber-Stiftung hat zuletzt in der Aktion „Anstiften“ gemeinsam mit über 60 Unternehmen lokales Engagement in Hamburg neu aufgebaut, die BMW Stiftung ermuntert in ihren Young Leaders Foren global zu einer stärkeren Trisektoralität und der Generali Zukunftsfonds kooperiert mit einer ganzen Reihe öffentlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure in der Engagementförderung. Allen drei gemeinsam ist der Wunsch und die Einsicht, dass man von der punktuellen zu einer langfristigen, strategischen trisektoralen Kooperation gelangen muss. Dabei gilt es die eigenen Wirkungsmöglichkeiten

und Stärken klar einzuschätzen und zu einer effizienten Aufgabenteilung zwischen den Akteuren zu gelangen. Alle Unterstützer haben dabei eine neue Art der Förderung gewählt: Dem DICO und den Bürgerplattformen werden keine inhaltlichen Auflagen erteilt, im Gegenteil: Das Fördernetzwerk ist eine Plattform für einen gleichberechtigten Lernprozess in der gemeinsam zu entwickelnden Sache.

#### *Lokale, nationale und internationale Fördernetzwerke*

Durch das Fördernetzwerk ist eine Zusammenarbeit möglich, die dem DICO und der Idee des Community Organizing eine stabile Basis schafft für die Einbindung weiterer Partner. Diese Grundlage wurde in einem Memorandum und in einem generellen Entwicklungsplan festgelegt, das Ziele der notwendigen Förderung festlegt. Die Koordinierung des Fundraising geschieht aus dem DICO. Eine Stiftung übernimmt die nominelle Federführung der Förderer insbesondere für alle organisatorischen Fragen. Die Mitglieder des Netzwerks haben sich verpflichtet, mit Ihren Kontakten und Netzwerken bei der Suche nach weiteren Partnern zu unterstützen.

Diese Verpflichtung gilt sowohl auf lokaler Ebene in der Unterstützung der Bürgerplattformen als auch national bei der Suche nach weiteren Mitgliedern im Fördernetzwerk. Dabei zeichnet sich ab, dass die lokale Förderung und besonders die Finanzierung aus den Bürgerplattformen entstandener Projekten für Unternehmen die ihrer regionalen Verantwortung nachkommen wollen besser mit eigenen strategischen Zielen vereinbar ist als eine Teilnahme im Fördernetzwerk. Somit ergibt sich eine strukturelle Aufgabenteilung, die flexibel und transparent den jeweiligen lokalen Begebenheiten angepasst wird.

#### *Ausblick: Gegenseitiges Lernen erfordert Geduld und Verständnis*

Das Fördernetzwerk Community Organizing und vor allem die Akteure des DICO und aus den Bürgerplattformen durften in den letzten Monaten Aufmerksamkeit und Würdigung in der bundesweiten Presse und bis in die höchsten Ebenen der Politik erfahren. In diesem Jahr steht nun der Lackmустest bevor, denn bisher wurde nur die Minimalsumme der notwendigen Mittel für das Fördernetzwerk eingeworben. Das Fördernetzwerk sucht daher nach weiteren Mitgliedern – Stiftungen und Unternehmen – die gemeinsam das DICO, die Bürgerplattformen und die Idee des Community Organizing unterstützen möchten. Gemeinsam soll der Beweis erbracht werden, dass Stiftungen und Unternehmen langfristig bei der Förderung von Ermöglichungsstrukturen für bürgerschaftliches Engagement zusammen arbeiten können. Werden Sie Teil dieser Bewegung!

#### *Empfehlungen für die Zusammenarbeit von Stiftungen und Unternehmen*

1. Stiftungen und Unternehmen übernehmen klare Rollen jeweils nach den eigenen Wünschen, Kompetenzen und Möglichkeiten auf nationaler und/oder lokaler Ebene.
2. Stiftungen und insbesondere größere Unternehmen sollten ihre finanziellen Mittel nutzen, um Infrastrukturen zu fördern. Eine mittelfristige Finanzierung des von Verwaltungsstrukturen (Overhead) anstatt der ausschließlichen Ausschüttung projektgebundener, kurzfristiger Mittel würden dabei echte Innovationen.
3. Unternehmen müssen bei der Förderung auf den konkreten Nutzen für Ihre Standorte und auf die Reputation für das Unternehmen achten. Besonders mit einer regionalen Förderung

belegen sie ihre Verbundenheit vor Ort. Eine ergänzende oder alternative Förderung überörtlicher Infrastruktur in transsektoralen Allianzen wie dem Fördernetzwerk Community Organizing können die die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit des lokalen Engagements erheblich erhöhen.

4. Stiftungen und Unternehmen haben unterschiedliche rechtliche und steuerliche Grundlagen in der gemeinnützigen Förderung (Stichwort Sponsoring). Unterschiedliche Fördervereinbarungen ermöglichen dabei eine für die jeweilige Organisation passende Form.

5. Stiftungen und Unternehmen können und sollten neben der finanziellen Förderung auch Sachleistungen und professionelle Beratung und Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit anbieten. Damit leisten sie einen entscheidenden Beitrag zu einem förderfreundlichen Klima für das Thema der geförderten Institution. Der Auftritt als Gemeinschaftsprojekt mehrerer Förderer – und damit der vielleicht ungewohnte Verzicht auf Alleinstellung - erhöht die Glaubwürdigkeit des Projekts, des gesellschaftlichen Anliegens und der Förderpolitik der Stiftungen und Unternehmen.

*Autoren und Ansprechpartner:*

Barbara Müller, BMW Stiftung Herbert Quandt, [Barbara.Mueller@bmw.de](mailto:Barbara.Mueller@bmw.de)  
Loring Sittler, Generali Deutschland Zukunftsfonds, [loring.sittler@generali.de](mailto:loring.sittler@generali.de)  
Alexander Thamm, Körber-Stiftung, [thamm@koerber-stiftung.de](mailto:thamm@koerber-stiftung.de)

*Weitere Informationen:*

Deutsches Institut für Community Organizing, Prof. Dr. Leo Penta  
[www.dico-berlin.org](http://www.dico-berlin.org)